Nr. 44.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Donnerstag, 21 Februar 1907.

Historischer Kalender.

21. Februar: Herzog Bernhard von Weimar schlägt die Oesterreicher bei Rheinfelden, 1638. — Spinoza, Philosoph, gest. 1677. — Varnhagen v. Ense, geb. 1785. — Wilhelm Löhe, berühmter Pastor und lutherischer Theologe, geb. 1808 — K. E. Beck, Arzt und medizinischer Schriftsteller, geb. 1809. — Meissonier, französischer Maler, geb. 1815. — Julius Jolly, badischer Staatsmann, geb. 1823. — Justinus Kerner, Arzt und Dichter, gest. 1862.

Die Thronrede.

c. c. Aus der Ankündigung, daß Se. Majestät der Kaiser den neuen Reichstag in Person eröffnen werde, konnte man den Schluß ziehen, daß die diesmalige Thronrede keinen lediglich geschäftlichen Charakter tragen, sondern hohe politische Bedeutung haben werde. In dieser Annahme hat man sich nicht getäuscht. Die Thronrede weicht diesmal durch besondere Wärme des Tons, durch ihre grundsätzliche Bedeutung und durch anerkennende Würdigung der Wahlen von früheren derartigen Kundgebung wesentlich ab. Es wird darin hervorgehoben, daß das deutsche Volk durch die Wahlen bekundet habe, es wolle Ehr und Gut der Nation ohne kleinlichen Parteigeist gewahrt wissen. „In solcher, Bürger, Bauern und Arbeiter einigenden Kraft des Nationalgefühles ruhen des Vaterlandes Geschicke wohl geborgen."

Von besonderer Bedeutung angesichts der verschiedenen, noch jetzt verbreiteten Wahllügen, daß durch die neue Reichstagsmehrheit die Volksrechte bedroht seien, ist die Erklärung des Kaisers: „Wie Ich alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft zu achten gewillt bin, so hege Ich zu dem neuen Reichstage das Vertrauen, daß er es als seine höchste Pflicht erkennt, unsere Stellung unter den Kulturvölkern verständnisvoll und tatbereit zu wahren und zu befestigen." Unausgesprochen ist die Erwartung, daß auch die Volksvertretung die verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft achten werde; aber das versteht sich ja auch von selbst.

Die Befriedigung über die Niederlage, die bei den Wahlen der Sozialdemokratie beigebracht worden ist, kommt in folgenden bedeutsamen Sätzen zum Ausdruck: „Der gesunde Sinn in Stadt und Land hat im Wahlkampf einer Bewegung Halt geboten, die sich, alles bestehende Gute und Lebenskräftige verneinend, gegen Staat und Gesellschaft in ihrer stetigen friedlichen Entwicklung richtet. Die großen grundlegenden Gesetze zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen sind gegen den Widerstand der Fraktion geschaffen worden, die sich als die wahre Vertreterin der Arbeiterinteressen bezeichnet, selbst aber nichts für sie und für den Kulturfortschritt geleistet hat. Gleichwohl zählen ihre Wähler immer noch nach Millionen. Der deutsche Arbeiter darf darunter nicht leiden. Jene Gesetzgebung beruht auf dem Grundsatz der sozialen Verpflichtung gegenüber den arbeitenden Klassen und ist daher unabhängig von der wechselnden Parteigestaltung. Die Verbündeten Regierungen sind entschlossen, das soziale Werk in dem erhabenen Geiste Kaiser Wilhelms des Großen fortzusetzen."

Es kann nur von wohltätiger Wirkung sein, wenn die deutsche Bevölkerung und insbesondere die Arbeiterschaft auch durch die Thronrede über das Wesen der Sozialdemokratie aufgeklärt wird. Zugleich werden die Arbeiter erkennen, daß sie der Fürsorge die schon bisher so reichen Segen gestiftet hat, sicher sein können, um so sicherer, je weniger es der Sozialdemokratie gelingt, ihren unheilvollen Einfluß auf unsere Sozialpolitik geltend zu machen.

Von den Aufgaben, die dem neuen Reichstage zugedacht sind, erwähnt die Thronrede den Etat, Vorlagen kolonialpolitischen Inhalts und den bereits angekündigten Gesetzentwurf betreffend eine Milderung der Strafbestimmungen wegen Majestätsbeleidigungen. Die Etatvorlagen werden dem Reichstage in unwesentlich veränderter Gestalt zugehen. Ueber die weitere Durchführung unserer Kolonialpolitik wird in der Thronrede folgendes gesagt: „Die Entwickelung unserer Kolonien zu einem wertvollen Teil des nationalen Besitzstandes erfordert vor allem einen sorgfältig auszuarbeitenden Plan für den Ausbau der Verkehrswege. Um allmählich zu einer gedeihlichen Selbstverwaltung zu gelangen, werden zunächst das Rechnungswesen zu vereinfachen und die Beamtenverhältnisse neu zu ordnen sein. Wie mit dem Vorschlage, ein Kolonialamt zu errichten, so wird der Reichstag auch mit den Beihilfen für die schwer geschädigten Ansiedler in Südwestafrika von neuem befaßt werden." Es wird nicht schwer sein, im neuen Reichstage für die Verfolgung dieser Ziele eine Mehrheit zu finden, insbesondere, wenn die betreffenden Vorlagen auf nüchternen Erwägungen und Schonung der nationalen Finanzkraft begründet sind.

Mit großer Genugtuung wird man im Lande auch die Stelle der Thronrede aufnehmen, in der die allgemeine politische Lage als eine solche dargestellt wird, daß sie zu der Zuversicht berechtige, der Friede werde uns weiter erhalten bleiben. Zu unseren Verbündeten unterhält die Regierung die alten herzlichen, zu den anderen fremden Mächten gute und korrekte Beziehungen. So kühl das auch klingen mag, so gibt uns doch die erwähnte Friedenszuversicht die Beruhigung, daß diese Beziehungen genügen, uns friedliche Zustände zu erhalten. Uebrigens teilt die Thronrede auch noch mit, daß die Einladung zu der zweiten Haager Friedenskonferenz, die berufen sein wird, im Anschlusse an die Ergebnisse der ersten Haager Konferenz das Völkerrecht im Sinne des Friedens und der Humanität weiter auszubilden.

„Möge das nationale Empfinden und der Wille zur Tat, aus dem dieser Reichstag hervorgegangen ist, auch über seinen Arbeiten walten — Deutschland zum Heil!" Dieser Wunsch, mit dem die bedeutsame Thronrede stimmungsvoll schließt, wird, wie wir fest überzeugt sind, auch der der überwiegenden Reichstagsmehrheit sein. Den Willen zur Tat zu beweisen, ist aber das Parlament für sich allein nicht imstande.

Der Dank des Deutschen Kriegerbundes.

Die ‚Parole' veröffentlicht folgende Kundgebung des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes:

Kameraden!

Die Reichstagswahlen haben zu einer schweren Niederlage der Sozialdemokratie geführt. Der frische Hauch, der durch die deutschen Gaue gegangen ist, hat die Hälfte der sozialdemokratischen Abgeordneten fortgeweht. Zum ersten Male seit vielen Jahren hat nationale Begeisterung die Parteiunterschiede verwischen lassen. In vorderster Linie haben hierbei die Kameraden unserer Kriegervereine gestanden. Sie, in deren Reihen alle nationalen politischen Parteien vertreten sind, haben außerhalb der Vereinstätigkeit als Staatsbürger in hervorragender Weise zu dem Zusammenschluß der nationalen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie beigetragen.

In gleicher Weise haben unsere Kameraden wacker die großpolnische und welfische Agitation bekämpft, welche die bestehenden staatsrechtlichen Grundlagen Preußens nicht anerkennt.

Von vielen Seiten ist dieses Verhalten unserer Kameraden im Wahlkampfe dem Kriegervereinswesen und den Kriegervereinen als satzungswidriges Verhalten vorgeworfen worden; die Kriegervereine, hat man gesagt, mischten sich gegen die Vorschrift ihrer Satzungen in die Politik. Das ist ein schwerer Irrtum und eine Verwechselung zwischen den Verbänden und Vereinen und ihren Mitgliedern.

In den Kriegerverbänden und Kriegervereinen wird keine Politik getrieben. Dort wird nur entsprechend den Satzungen monarchische und vaterländische Gesinnung und deutsches Nationalbewußtsein eifrig gepflegt, und bei wichtigen Gelegenheiter, wie auch gegenwärtig bei den Wahlen geschehen, werden die Mitglieder daran erinnert, daß die Betätigung dieser Gesinnungen im bürgerlichen Leben die satzungsgemäße Voraussetzung ihrer Mitgliedschaft ist. Wer dies als Politiktreiben ansieht, dem können wir nicht helfen. Wir nennen es pflichtgemäße Ausführung unserer Satzungsvorschriften, und wir werden auch in Zukunft danach handeln. Solche Tätigkeit der Kriegervereine führt allerdings dazu, daß unsere Mitglieder als Staatsbürger in allen wichtigen nationalen Fragen das tun, was für jeden Deutschen selbstverständlich sein sollte, daß sie das Parteiinteresse zurücktreten lassen vor der Rücksicht auf das Gesamtwohl.

Daß unsere Kameraden dies bei den gegenwärtigen Wahlen getan haben, dafür gebührt ihnen warmer Dank. Der Bundesvorstand spricht daher allen Kameraden, welche unter persönlichen Opfern und in vaterländischer Begeisterung Sozialdemokraten, Großpolen und Welfen bekämpft haben, seine herzliche Anerkennung aus.

Mit kameradschaftlichem Gruße!

Der Vorstand
des Deutschen Kriegerbundes.
von Spitz, General der Infanterie z. D.,
Vorsitzender.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 20. Februar.

Aus Wilhelmshaven wird von heute gemeldet: Der Kaiser unternahm um 9 Uhr vormittags allein einen Morgenspaziergang am Hafen. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser im Automobil zum Exerzierhause der zweiten Matrosendivision, wo die Vereidigung der Rekruten stattfand. Der Kaiser hielt hierbei eine kurze Ansprache. Nach der Vereidigung fuhr der Kaiser durch die reichgeschmückten Straßen nach dem Offizierkasino zum Frühstück, an dem 100 Personen teilnahmen.

Die ‚Magdeb. Ztg.' meldet, daß die von den braunschweigischen Reichstagsabgeordneten erbetene Audienz beim Kaiser wegen der Thronfolgefrage nicht gewährt werden wird.

Die Zentrumspresse, insonderheit die ‚Germania' und die ‚Köln. Volks-Zeitung', schreiben die Ausschließung des Zentrums vom Hauptpräsidium des Reichstags dem Reichskanzler zu, dessen Bemühungen von Herrn v. Löbell bei den Konservativen unterstützt worden seien. Die ‚Köln. Volks-Zeitung' spricht von einer „Brüskierung" des Zentrums.

Die nächsten Sitzungen des Herrenhauses finden am 13. und 14 März statt.

Wegen Beleidigung der Offiziere der Schutztruppe hat nach einer Meldung aus Dortmund das Kommando der Schutztruppe gegen den Sozialdemokraten Arnswald Strafantrag gestellt, der als Redner in einer Wählerversammlung am 13 Januar in Frohwinkel über die grausame Kriegführung in Südwest-Afrika gesprochen.

Der freisinnige Abg. von Eickhoff hat Strafantrag gegen die ‚Mühlhauser Zeitung' gestellt, die behauptet hatte, daß er durch die Ablehnung des Mandats in Mühlhausen sich einen Wortbruch habe zu schulden kommen lassen.

Erzberger erklärt auf die Berichtigung der ‚Nordd. Allg. Ztg.' in der ‚Germania', er habe allen Anlaß, die in der ‚Nordd. Allg. Ztg.' enthaltenen falschen Behauptungen über die beiden Unterredungen mit aller Entschiedenheit — nicht nur mit der gebotenen — zurückzuweisen, und hinzuzufügen, daß er, wie schon am 4. Dezember 1906 namens der gesamten Zentrumsfraktion erklärt, künftig alle solche Beschwerden im Reichstage selbst vorlegen werde, so daß weder der Herr Chef der Reichskanzlei noch eine andere Behörde in die Lage versetzt werde, unrichtige Wiedergaben einer Unterredung anzufertigen. — Die Trauben waren sauer.

Aus dem Auslande.

Wien, 20. Febr. Das Befinden des Bürgermeisters Lueger hat sich seit zwei Tagen gebessert. Die Aerzte erklären, daß bei anhaltender Besserung der Bürgermeister Mitte März sich zur Erholung nach dem Süden begeben könne.

Paris, 20. Febr. Die meisten Blätter stellen fest, daß das gestrige Kammervotum einen großen Sieg Briands bedeute. Die nationalistischen und gemäßigt republikanischen Organe sprechen ihre Befriedigung über dies Ergebnis aus. Briand habe die Sprache eines wirklichen Oberhauptes der Regierung geführt, während die unversöhnliche Politik, zu welcher Clemenceau neige, einen vollständigen Zusammenbruch erlitten habe. Die ultraradikalen Blätter aber greifen Briand in schärfster Weise an.

Petersburg, 19. Februar. General Kuropatkin hat ein vierbändiges Buch über den Krieg mit Japan geschrieben, das auf Staatskosten gedruckt werden soll. Vier Generale fühlen sich durch die Darstellung Kuropatkins beleidigt und haben ihm Duellforderungen zugesandt, die er jedoch im besonderen Auftrage des Zaren ablehnte.

Petersburg, 20. Februar. Insgesamt sind bisher 173 Abgeordnete zur Reichsduma gewählt, darunter 8 Monarchisten, 16 Gemäßigte, 9 Oktobristen, ein Mitglied der Partei der friedlichen Erneuerung, 29 Kadetten, 19 Sozialdemokraten, 4 Mitglieder der Arbeiterpartei, 37 Linksstehende, 40 Nationalisten, 3 Mitglieder der äußersten Linken und 7 parteilose Linksstehende.

Johannesburg, 20. Febr. Für die heutige Wahl ist ein Erfolg der Burenpartei gesichert. Botha, der gestern abend eine Verbrüderungsrede hielt, wurden nachher die Pferde von Engländern und Buren ausgespannt. Eine tausendköpfige Menge folgte dem Wagen.

Honolulu, 20 Febr. Drei japanische Kreuzer sind hier angekommen. Fünftausend hier lebende Japaner bereiteten ihnen einen enthusiastischen Empfang. Die Schiffe bleiben hier eine Woche. Die hiesigen Japaner und Amerikaner veranstalten viele Festlichkeiten zu Ehren der Offiziere und Mannschaften.

Tokio, 20. Febr. Der Wortlaut des Amendements zum Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten wurde gestern früh veröffentlicht und erregte große Unzufriedenheit. Die besser unterrichteten Kreise fügen sich aber ruhig in die Lage, die sie als unvermeidlich betrachten.

Nordamerika. Einen sehr bedeutenden Rückgang der sozialistischen Stimmen zeigen auch die Novemberwahlen in den Vereinigten Staaten. So gingen die Sozialdemokraten nach dem jetzt vor-

liegenden, fast vollständigen Resultate im ganzen von 408 230 auf 285 296, also um 122 934 oder 30,1 v. H., die Stimmen der sozialistischen Arbeiterpartei von 33 536 auf 27 880, also um 8656 oder 25,8 v. H. zurück. In einigen Staaten ist bei den Wahlen die sozialistische Arbeiterpartei überhaupt weggefegt worden. So in Missouri, wo sie 1904 1674, in Washington, wo sie 1904 1592 Stimmen erhielt und jetzt nicht eine aufgebracht hat. Und der Grund? Ja, da muß man den ‚Vorwärts' fragen. 1904 hatte die Partei einen so großen Schritt nach vorwärts gemacht, also konnte sie jetzt einen so großen Schritt nach rückwärts machen. Ganz wie bei uns.

Washington, 19 Febr. Nachdem der Bericht der aus Deutschland zurückgekehrten Northschen Kommission fertiggestellt ist, wird klar, daß die bestehende Tarifabmachung mit dem Deutschen Reiche nicht über den 30. Juni hinaus fortdauern kann. Welcher Art die neue Vereinbarung werden wird, läßt sich nicht voraussagen, es heißt jedoch, infolge von Versprechungen, welche die Reichsregierung den Führern gewisser Parteien gemacht habe, sei sie nicht in der Lage, die gegenwärtige Vereinbarung zu erneuern.

Washington, 20. Febr. Präsident Roosevelt unterzeichnete heute die Einwanderungsbill, nach der asiatische Arbeiter von den vereinigten Staaten ausgeschlossen werden.

Parteibewegung.

(Tadel) Der in Elberfeld mit Hilfe der Christlich-Sozialen gegen Molkenbuhr gewählte Oberlehrer Linz hat sich der Reichspartei angeschlossen, wofür er vom ‚Reich' heftig getadelt wird.

(General Liebert) ist der Reichspartei beigetreten.

(Der freisinnigen Vereinigung) sind Graf Bothmer und Dr. Neumann-Hofer beigetreten.

(Die verschiedenen freisinnigen Parteien) verhandeln ernsthaft über den Zusammenschluß zu einer Volkspartei, wobei aber zu Agitationszwecken jede Abteilung ihre Selbständigkeit behalten soll.

(Liz. Everling,) geschäftsführender Vorsitzender des Evangelischen Bundes, der im sächsischen Reichstags-Wahlkreise Döbeln-Roßwein gewählt worden ist, wird sich nach der ‚Deutsch. Ev. Korr.' der nationalliberalen Fraktion als Hospitant anschließen.

(Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages) hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden Liebermann von Sonnenberg, zum Stellvertreter Vogt Hall, zu Schriftführern Behrens und Hanisch gewählt. Die Fraktion besteht aus 19 Mitgliedern, außer den oben Genannten noch Raab, D. Stöcker, Dr. Burckhardt, Dr. Böhme, Rieseberg, Gräf, Kölle, Vogt-Crailsheim, Roth, Langerfeld, v. Damm, Lattmann, Schack, Köhler, Herzog, Stauffer. Die Fraktion beabsichtigt, 30 Initiativanträge einzubringen, u. a. gegen das Ausländertum an deutschen Hochschulen, Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten und Reichsarbeiter mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse usw. das läßt befürchten, daß sich auch im neuen Reichstag das sozialpolitische Wettrennen nach der Volkstümlichkeit wiederholen wird. D. Stöcker ist von seiner Erkrankung wieder hergestellt und wohnte der ersten Plenarsitzung bei.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Nächste Abfahrten der Schnell- und Postdampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen.) Von Bremen nach New-York: D. Brandenburg 23. Febr. D. Kaiser Wilhelm II. 26. Februar. D. Chemnitz 2. März. D. Trave 6. März. D. Cassel 9. März. D. Kronprinz Wilhelm 13. März. D. Darmstadt 13. März. D. Großer Kurfürst 16. März. D. Weimar 20. März. D. Main 23. März. D. Kaiser Wilhelm II. 26. März. D. Trave 3. April. D. Breslau 6. April. — Von Bremen nach Baltimore: D. Köln 21. Februar. D. Oldenburg 28. Februar. D. Hannover 14. März. D. Frankfurt 21. März. D. Rhein 28. März. D. Brandenburg 11. April. D. Cassel 18. April. D. Köln 25. April. D. Frankfurt 2. Mai. — Von Bremen nach Galveston: D. Hannover 14. März. D. Breslau 6. April. D. Köln 25. April. D. Hannover 16. Mai. D. Breslau 5. Juni. — Von Bremen nach Brasilien: Nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos: D. Coblenz 2. März. D. Würzburg 30. März. D. Bonn 27. April. Nach Pernambuco, Rio de Janeiro und Santos: D. Aachen 16. März. D. Halle 13. April. — Von Bremen nach Montevideo und Buenos Aires: D. Helgoland 23. Februar. D. Gera 9. März. D. Borkum 9 März. D. Schlesien 23. März. D. Stuttgart 6 April. — Von Bremen-Hamburg nach Ostasien: D. Prinz Eitel Friedrich 28. Februar (von Hamburg). D. Bayern 16. März (von Bremen). D. Gneisenau 28. März (von Bremen). D. Scharnhorst 10. April (von Bremen). D. Roon 25. April (von Hamburg). D. * * * 8. Mai (von Bremen). D. Prinz Ludwig 23. Mai (von Hamburg). D. Zieten 5. Juni (von Bremen). D. Prinz Regent Luitpold 20. Juni (von Hamburg). — Von Bremen nach Australien: D. Prinz Heinrich 20. März. D. Goeben 17. April. D. Bülow 15. Mai. D. York 12. Juni. D. Kleist 10. Juli.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 20. Februar 1907. 1 Uhr.

Das Haus ist sehr gut besetzt.

Alterspräsident v. Winterfeld-Menkin eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer.

Bei der Wahl des Präsidenten werden 383 Zettel abgegeben. Davon lauten auf den Namen des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode: 214. (Bei Nennung dieser Zahl ertönt lebhafter Beifall bei den Blockparteien, Lachen beim Zentrum); auf den Abgeordneten Dr. Spahn (Ztr.) lauten 164, auf den Abgeordneten Dr. Paasche (natl.) 4 Stimmen, auf den Abgeordneten Freiherrn v. Hertling (Ztr.) 1 Stimme.

Graf zu Stolberg ist also zum Präsidenten gewählt. Er nimmt die Wahl mit den Worten an: Ich danke Ihnen für die sehr hohe Ehre, die Sie mir mit dieser Wahl erwiesen haben. Ich nehme die Wahl an. (Lebhafter Beifall)

Er begibt sich zum Präsidentensessel und fährt fort: Das an und für sich schwerde und verantwortungsvolle Amt, welches Sie mir übertragen haben, ist unter den jetzigen politischen Verhältnissen doppelt schwer und doppelt verantwortungsvoll. Dazu kommt noch, daß die erprobte Amtstätigkeit, die hohe Begabung, die Schlagfertigkeit und die persönliche Liebenswürdigkeit meines Herrn Vorgängers (Beifall) noch in Ihrem Gedächtnisse stehen und zu Vergleichen herausfordern. Ich weiß, daß ein Präsident nur dann etwas leisten kann, wenn er vom Hause unterstützt wird. Deshalb bitte ich um Ihre Unterstützung.

Nunmehr erfolgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten, gleichfalls durch Stimmzettel. Es werden 382 Zettel abgegeben, davon lauten auf den Namen Dr. Paasche (natl.) 209, auf den Namen Liebermann von Sonnenberg (Antis.) 2 und je einer auf die Namen Korfanty (Pole), Dr. Bothmer (frs. Vgg.), Dr. Spahn (Ztr.) und Bebel (Soz.), während 167 Stimmzettel unbeschrieben sind.

Dr. Paasche ist also zum ersten Vizepräsidenten gewählt, er nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 379 Zettel abgegeben, davon 166 ungültig. Es verbleiben 213 gültige, wovon 205 auf den Abgeordneten Kaempf (frs. Vp.) lauten, der somit gewählt ist und die Wahl mit Dank annimmt. Weiter waren entfallen auf die Abgeordneten Raumann 2, Singer 2, Lattmann, Bebel, Schack und Trimborn je eine Stimme.

Abgeordneter Kaempf (frs. Vp.) erklärt auf Befragen: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

Es folgt die Wahl sämtlicher Schriftführer in einem Wahlgange durch Abgabe von auf je acht Namen lautenden Stimmzetteln.

Die Verkündigung des Ergebnisses dieses Wahlaktes wird in der nächsten Sitzung erfolgen.

Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgeordneten Bassermann und Schmidt Warburg.

Eingegangen sind drei Interpellationen, eine von Paasche und Genossen, betreffend die Weinfrage, eine desgl. von Rösicke und Genossen, endlich eine von Stresemann und Genossen, betreffend die Privatbeamten-Versicherung.

Nächste Sitzung am Montag, den 25. Februar, 1 Uhr: Schleuniger Antrag, betreffend Einstellung eines Strafverfahrens gegen ein polnisches Mitglied des Hauses; dann erste Lesung des Reichshaushaltsetats.

Schluß 4¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 20. Februar.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch zunächst einige kleinere Gesetzen würfe endgültig an und setzte dann die allgemeine Besprechung über den Etat des Innern fort.

Nach einer unwesentlichen Rede des Abg. Geisler (Ztr.) betonte Abg. Strosser (kons.) noch einmal die Notwendigkeit besonderer staatlicher Irrenhäuser für geistesgestörte Verbrecher; sprach sich aber gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts auch für das Preußische Abgeordnetenhaus aus. Danach wandte sich Redner gegen die vom Abg. Cassel am Dienstag erhobenen Anschuldigungen, daß einzelne Landräte sich Wahlbeeinflussungen haben zu Schulden kommen lassen.

Die Abgg. v. Böttticher (natl.) und Heckenroth (kons.) forderten eine Reform der rheinischen Landgemeindeordnung. Weitere Ausführungen des Abg. Dr. v. Böttinger veranlaßten den Minister v. Bethmann Hollweg zu dem Eingeständnis, die Polizeiverordnung vom Oktober 1906 über das Automobilwesen habe sich nicht voll bewährt. Gegenüber dem Abg. Fritsch (natl.) erklärte der Minister, die Arreststrafe für die militärischen Unterbeamten sei unentbehrlich, für die übrigen Unterbeamten stehe sie lediglich auf dem Papier. Auf eine Bemerkung des Grafen v. Ballestrem (Ztr.) erwiderte der Minister, von der Zentralstelle sei keine Anregung ergangen, bei den Reichstagswahlen gegen das Zentrum zu wirken. Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und die Titel Ministergehalt bewilligt. In der Einzelberatung fand der Minister auf Beschwerden des Abg. Marx (Ztr.) auch seinerseits Veranlassung, die Landräte gegen unberechtigte Beschwerden hinsichtlich der Wahlbeeinflussungen in Schutz zu nehmen. Abg. Schuckmann (kons.) lenkte die Erörterung aus das anstößige Nachtleben der Reichshauptstadt und forderte Kasernierung der Prostituierten. Diesem Verlangen traten die Abgg. Münsterberg (frs. Vgg.) und Kreitling (frs. Vp.) entgegen. Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag, 11 Uhr.

Schluß ¾5 Uhr.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 19. Februar. (Strafkammer.) 1. Der Stromer Ch. H. aus Münster erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle vier Monate Gefängnis. — 2. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde der Kleinhändler Sch. von hier, den das Schöffengericht freigesprochen hatte, auf die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung zu einer Geldstrafe von 3 Mark event. 1 Tage Gefängnis verurteilt. — 3. Der Kutscher J. J. von hier erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 5 Monate Gefängnis. — 4. Die beiden jugendlichen Handelsleute K. K. und J. J. von Hannover wurden unter Aufhebung eines freisprechenden schöffengerichtlichen Urteils wegen unbefugten Hausierhandels zu einer Geldstrafe von 96 Mark event. 16 Tagen Haft verurteilt. — 5. Die Ehefrau L. B. geschiedene W. von Minden wurde wegen Entführung ihres Kindes zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — 6. Die Zigarrenarbeiter A. P., W. Sch. und O. K. von Blotho waren vom Schöffengericht zu Blotho wegen Diebstahls bestraft. P und K. zu je 1 Woche und Sch zu 2 Wochen Gefängnis. Die Strafkammer nahm nicht Diebstahl, sondern Fahrraddiebstahl an, hob das erste Urteil auf und verurteilte den Sch. zu einer Geldstrafe von 40 Mark event 8 Tagen Haft und P. und K. zu je 20 Mark event. 4 Tagen Gefängnis. — 7. Der Arbeiter H. E. von Herford erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 6 Monate und der Hausmann R. wegen einfachen Diebstahls 1 Monat Gefängnis. — 8. Der Händler W. M. von Herford war vom Schöffengericht zu Herford wegen Diebstahls und Betruges mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Seine Berufung wurde als unbegründet verworfen.

Bielefeld, 20. Februar. (Strafkammer.) Der Landwirt und Pferdehändler H. G. von Bischofshagen erhielt unter Einziehung der gegen ihn bereits erkannten 3 Jahre und 14 Tage Gefängnis wegen Betruges in vier Fällen und Unterschlagung in einem Falle eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 21. Februar.

(Deutsche Kolonialgesellschaft.) Ueber deutsche Kulturarbeit in Süd-Togo wird Missions-Inspektor Schreiber aus Bremen am Sonntag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Volkssaal, Bahnhofstraße, einen Lichtbilder-Vortrag halten. Durch die scharfen Auseinandersetzungen, die zwischen dem Kolonial-Direktor Dernburg und dem Abg. Roeren im letzten Reichstage stattfanden und grelle Schlaglichter auf das Verhältnis zwischen der katholischen Mission und den Beamten in Togo sowie auf die Nebenregierung des Zentums warfen, wurde die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf Togo gerichtet. Das trotz aller Schwierigkeit das deutsche Volk gewillt ist, nachdrücklicher als zuvor nationale Kolonialpolitik zu treiben, hat der Ausfall der Reichstagswahl deutlich gezeigt. Wieviel in unseren Kolonien, namentlich in Togo, die Träger deutscher Kulturarbeit, Kolonisation, Handel und Mission bereits erreicht haben, soll in diesem Vortrage, der zugleich ein anschauliches Bild von Land und Leuten geben wird, von dem Leiter der Norddeutschen Mission, der selbst in Togo gewesen ist, zur Darstellung gebracht werden. Der Eintritt ist frei, so daß auf einen regen Besuch gerechnet werden darf.

(Der einzige Sohn) des auch hier in weiten Kreisen bekannten Pastors Dammann, früher in Essen, jetzt in Eisenach wohnhaft, soll in Kurdistan durch Räuber ermordet worden sein.

(Die Frauenabteilung des Vereins zum Blauen Kreuz) feiert am Sonntag, den 3. März, nachmittags 3¼ Uhr in der Volkshalle am Papenmarkt ihr 10. Jahresfest. Für Bewirtung mit Kaffee und Kuchen wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben.

(Wochen-Spielplan des Stadttheaters.) Sonntag, den 24. Februar 1907. Abends 7 Uhr. „Der Raub der Sabinerinnen". Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. Montag, den 25. Februar 1907. Anfang 8 Uhr. Benefiz für den ersten Komiker und Regisseur Herrn Adolf Heberling: „Die Großstadtluft". Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg. — Dienstag, den 26. Februar 1907. Anfang 7½ Uhr. Zum zweiten Male: „Gyges und sein Ring". Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel. — Mittwoch, den 27. Februar 1907. Abends 7½ Uhr. Zum letzten Male: „Der Geizige". Lustspiel in 5 Akten von Molière. Deutsch von Ludwig Fulda. — Donnerstag, den 28. Februar 1907 Anfang 7½ Uhr. In Anwesenheit des Komponisten Herrn Prof. Engelbert Humperdinck. Zum ersten Male: „Königskinder". Ein deutsches Märchen in 3 Akten von Ernst Rosmer, in Musik gesetzt von Engelbert Humperdinck. Gesamtes städtisches Orchester. — Sonnabend, den 2. März 1907. Anfang 7 Uhr. Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen: „Wilhelm Tell".

(Stadttheater.) Mittwoch, 20. Februar. „Gyges und sein Ring", Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich Hebbel. Es ist dankbar anzuerkennen, daß die Direktion im Laufe des Winters vier der bedeutendsten Werke, die wir der gewaltigen dramatischen Begabung Hebbels verdanken, zur Aufführung gebracht hat. Den ersten beiden Abteilungen der Nibelungen-Trilogie folgten Judith und Maria Magdalena, und gestern sahen wir das künstlerisch vollendete, bis in die letzte Einzelheit wunderbar durchgebildete Trauerspiel „Gyges und sein Ring". Der Dichter erzählt selbst, wie ein ihm befreundeter Wiener Beamter ihn auf den geschichtlichen Stoff, der die Grundlage des Stückes wurde, aufmerksam gemacht habe. Herodot er-

---

Was Mutter Schwarz den Stadtfrauen gern nachmachen wollte.

Von M. Bartz.

4] (Nachdruck verboten.)

Nun war der Sonntag gekommen, ein strahlend schöner Maitag. Das Essen war vorüber und Mutter Schwarz saß heute wirklich recht wenig andächtig bei ihrem Sonntagsblatt. Vater Schwarz hatte seinen alten Platz am Tische aufgesucht, den schwarzledernen Großvaterstuhl. So ein halbes Stündchen nickte er gern. Mutter Schwarz aber war heute dazu zu unruhig. Die Stube war so sonntäglich sauber, aber freilich großer Staat war mit den alten Sachen nicht mehr zu machen. Auf dem steiflehnigen Sofa hatten Mutter Schwarzens Eltern schon als junges Ehepaar gesessen, den kiehnenen Kleiderschrank hatte mal Tischler Mark gemacht, und dessen Machwerke konnte man nicht gerade auf die Ausstellung schicken. In der Kommode hatten schon Großvater Schwarz' Vatermörder gelegen und Tische und Stühle drückte zu große Jugend auch nicht mehr. Das einzige Prachtstück war der Eckglasschrank mit den bunten Tassen und Tellern. Die mit den goldenen Rändern waren schon herausgenommen und blitzten auf dem schneeweißen Tischtuch von selbstgesponnenen Leinen. Das war Mutter Schwarzens Stolz, davon hatte sie die Truhen voll, die oben auf den Kammern standen, drei Mädchen hätte sie damit ausstatten können, nun kriegte Fritz alles.

Mutter Schwarz legte ihr Sonntagsblatt in das alte, viel benutzte Andachtsbuch und nahm die Brille ab. Sie konnte ja jeden Augenblick hier sein, da hatte sie doch keine Andacht zum Lesen. Das Hoftor stand schon weit offen, jetzt kam auch Fritz raschen Schrittes aus dem Garten, wo er wohl ein bißchen ausgelugt hatte.

Mutter Schwarz rief ihren Alten an. Vater reckte sich ein bißchen und griff dann nach seiner Mütze, die oben am Schrank hing. Mutter lief noch rasch in die Küche, der Trine die gute Kaffeekanne zu bringen, und da knatterte auch schon der leichte Korbwagen auf dem Steinpflaster.

Und nun — wie rasch dann alles gegangen war, begriff Mutter Schwarz später immer nicht — nun stand neben dem Fritz ein großes, stattliches Mädchen mitten in der altvaterländischen Wohnstube. Um Kopfeslänge überragte sie die rundliche Mutter Schwarz, aber mit einem Paar großen, blauen Augen blickte die Junge zu der Alten hernieder, Augen, die in diesem Augenblick zu sagen schienen: „Gib mir ein bißchen Liebe, und ich gebe dir ein ganzes Herz voll wieder."

Die Sprache aber verstand Mutter Schwarz' gutes Herz, wenn englisch und französisch ihr auch nicht geläufig war. Und als Fritz nun den Arm um das große, hübsche Mädchen legte und bittend fragte: „Mutterchen, soll sie Eure Tochter sein?" da siegte die Liebe zu ihrem Jungen und auch diesem prächtigen Menschenkinde über alle „Aber," die sich in Kopf und Herzen regen wollten.

„Bist du ihm auch von Herzen gut und wirst unsern Einzigen glücklich machen, mein Dirn?" fragte sie, die Hände des jungen Mädchens fest in die ihrigen geschlossen. Die Antwort war, daß Hanna Wendt der neuen Mutter um den Hals fiel und leise flüsterte: „Mit Gottes Hilfe ja, liebe Mutter!"

Jetzt aber bestand Vater Schwarz auf seinem Anteil an Umarmung und Küssen, und das frische Mädel zierte sich auch nicht lange und bot dem spaßigen alten Mann die roten Lippen.

Mutter, weißt du, die schmecken noch besser als deine," neckte er dann seine Alte. „Vor dreißig Jahren hatt' ich dafür auch noch nicht so viel Verstand wie heute."

Kurz und gut, die neue Tochter war drauf und dran, mit vollen Segeln in den Hafen einzufahren, und wie sie beim Kaffee darauf bestand, die beiden Mütter mußten zusammen auf dem Sofa sitzen, und sie wollte das Kaffeeeinschänken übernehmen, da sah Fritz triumphierend Mutter Schwarz an. Er wußte, das gefiel ihr, resolut mußte sie sein und wissen, was sie wollte.

Ja wohl das gefiel Mutter Schwarz auch ganz ausnehmend, und wie dann bald auf die Wirtschaft das Gespräch kam, wurden ihre Augen immer größer und verwunderter, wie ruhig und selbstverständlich das junge Mädchen von Geflügelaufzucht, Backen, Kochen und Waschen sprach. Auch als es nach draußen in die Ställe ging, und Mutter Schwarz immer wieder so leise auf den Busch klopfte, sah sie, daß Hannchen, wie sie sie nun auch schon nannte, überall ganz ausgezeichnet Bescheid wußte.

„Nun sagen Sie bloß, Frau Wendt," konnte Mutter Schwarz sich nicht enthalten zu fragen, „wo hat sie denn das alles gelernt?"

(Fortsetzung folgt.)

(Strafkammer.)
ändler H. G. von
Einziehung der gegen
und 14 Tage Ge-
vier Fällen und
eine Gesamtstrafe
n Gefängnis.

ovinzielles.

, 21. Februar.
lgesellschaft.)
eit in Süd-Togo
Schreiber aus
en 24 Februar,
al, Bahnhofstraße,
halten. Durch die
gen, die zwischen
ernburg und dem
Reichstage statt-
hlichter auf das
tzolischen Mission
go sowie auf die
as warfen, wurde
itesten Kreise auf
aller Schwierig-
illt ist, nachdrück-
e Kolonialpolitik
l der Reichstags-
ieviel in unseren
Togo, die Träger
onisation, Handel
t haben, soll in
eich ein anschau-
d Leuten geben
er Norddeutschen
gewesen ist, zur
n. Der Eintritt
en regen Besuch

) des auch hier
Pastors Dam-
itzt in Eisenach
n durch Räuber

ng des Ver-
reuz) feiert am
achmittags 3½
Papenmarkt ihr
ctung mit Kaffee
intrittsgeld von

Stadttheaters.)
907. Abends 7 Uhr.
nnen". Schwank
ul von Schönthan.
1907. Anfang 8
Komiker und Re-
ng: „Die Groß-
ten von O. Blumen-
enstag, den 26.
hr. Zum zweiten
ling". Schauspiel
Hebbel. — Mitt-
Abends 7½ Uhr.
izige". Lustspiel
utsch von Ludwig
den 28. Februar
n Anwesenheit des
lbert Humperdinck.
skinder". Ein
von Ernst Rosmer,
Humperdinck. Ge-
ster. — Sonn-
Anfang 7 Uhr.
Preisen: „Wil-

ch, 20. Februar.
Trauerspiel in fünf
es ist dankbar an-
Laufe des Winters
die wir der ge-
Hebbels verdanken,
Den ersten beiden
gie folgten Judith
gestern sahen wir
n die letzte Einzel-
rauerspiel „Gyges
erzählt selbst, wie
anter ihn auf den
ndlage des Stückes
abe. Herodot er-

er dann seine
n hati' ich dafür
and wie heute."
e Tochter war
Segeln in den
sie beim Kaffee
Mütter mußten
sitzen, und sie
übernehmen, da
Ruiter Schwarz
i l ihr, resolut
was sie wollte.
Ruiter Schwarz
wie dann bald
äch kam, wurden
nd verwunderter,
dlich das junge
fzucht, Backen,
Auch als es
äße ging, und
der so leise auf
daß Hannchen,
nannte, überall
wußte.
Frau Wendt,"
nicht enthalten
denn das alles

lsetzung folgt)

zählt, Kandaules, ein König von Lydien, habe die Schönheit seines Weibes Rhodope den Augen seines Gastfreundes Gyges preisgegeben, aus Rache dafür habe die Königin ihren Gemahl durch Gyges töten lassen, und dann glücklich mit dem Mörder weiter gelebt. An diesem an und für sich nicht unbedenklichen Motiv erfaßte Hebbels tiefer Ernst sofort die tragische Seite. Er erkannte in dieser Geschichte, wie dem sicheren Blick des Wiener Freundes nicht entgangen war, einen seiner Lieblingsstoffe: die Rächerin ihrer weiblichen Würde, er hob aber zugleich den Vorgang auf seine tragische Höhe: der König, der höchste Hüter der Sitte, hat die heiligste Sitte verletzt in dem Gegenstand, den sie vor allen schützen sollte. Rhodope hat nur noch einen Gedanken, sie muß gereinigt werden, und das kann sie nur, indem sie sich rächt. Sie zwingt Gyges, den König im Zweikampf zu töten, und nach einer feierlichen Schauvermählung mit ihrem Rächer erdolcht sie sich. Man sieht, wie der wahre Dichter mit läuterndem Feuer selbst einen sittlich bedenklichen Stoff zu adeln vermag. — Der Glanz der Handlung wird allerdings auch in diesem Stück, ebenso wie in Judith, durch die langen Monologe der Hauptpersonen, namentlich im 5. Akte, recht schleppend, die dramatische Lebendigkeit zudem dadurch beeinträchtigt, daß vom 2. Akte ab das der Rhodope zugefügte Unrecht das einzige Leitmotiv ist. Die Darstellung auf unserer Bühne verdient uneingeschränktes Lob. Herr Bernecker verkörperte in sich die Selbstüberhebung und Eitelkeit des Königs von Lydien, Herr Mantius als Gyges entledigte sich ebenso wirkungsvoll seiner schwierigen Aufgabe. (Uebrigens dunkte der Grieche nicht in blonder Perücke erscheinen.) Frl. Stollberg spielte die Rhodope mit besonderer Begeisterung und künstlerischer Auffassung; durch die ganze Skala der verschiedensten Empfindungen hindurch, das Glück der Liebe, die Ahnung des Verbrechens, die Verzweiflung, das Mißtrauen und vorübergehende Vertrauen zu ihrem Gatten, die endgültige Ueberzeugung von der Schuld des Gatten und seines Freundes wußte sie die Zuschauer andauernd zu fesseln. Die Inszenierung entsprach, laut Theaterzettel, der Einrichtung des Schillertheaters in Berlin. Die Szenerie, namentlich im letzten Akte Landschaft), war von wunderbarer Schönheit und ließ in ihrer Perspektive ganz die räumliche Beschränkung unserer Bühne vergessen.

m (Gestohlen) wurden dem Fräul. G., Kaiserstraße 27 aus einer verschlossenen Stube 21 Mk. und der Frau H. eine Brosche im Werte von 20 Mk.; dem Dekorateur K., Ellerstraße 27, eine zweirädrige auf Federn ruhende Handkarre im Werte von 45 Mk; dem Zimmermeister M. im Januar d. Js. aus einem verschlossenen Schreibtisch von einer größeren Summe Geldes einen Hundertmarkschein; dem Arbeiter M., Große Kerkfürstenstraße 93, am 20. Januar, nachmittags, auf einem Neubau in der Fröbelstraße eine Nickeluhr im Werte von 16 Mk.; dem Wäschereibesitzer M., Rietbergstraße 19, am 19. d. Mts. ein Terrier — weiß mit schwarzen Flecken über den Augen und etwas lang koupierten Schwanz — im Werte von 120 Mark.

m. (In Düsseldorf festgenommen) wurde nunmehr auch der zweite der Einbrecher, die vor einigen Tagen in das Kontor des Kaufmanns Fr. eingedrungen und 2000 Mark entwendet hatten.

m. (Eingeliefert) wurde je 1 Person wegen Diebstahlverdacht, Trunkenheit und Obdachlosigkeit.

m (Lotterie.) Seine Majestät der Kaiser und König haben durch A. K. O. vom 24 November v. Js. zu genehmigen geruht daß zur Fortsetzung der Luftschiffahrten Sr. Exz. des Generals der Kavallerie z. D. Grafen von Zeppelin eine Geldlotterie veranstaltet wird und deren Lose im ganzen Reiche vertrieben werden.

Aus dem Kreise Herford.

● **Herford**, 20 Febr. (100 Mark Belohnung) sind auf die Ermittelung des Baumfrevlers ausgesetzt.

☽ **Herford** 20. Febr. (Preußische Lotterie.) Die Erneuerung der Lose 3 Klasse hat bis 4. März bei Vermeidung des Verlustes des Anrechtes zu erfolgen.

☽ **Herford**, 20 Febr. (Im Stadttheater) wird am Freitag eine besondere Abwechselung geboten, in dem das als vorzüglich bekannte Ballet „Excelsior" auftritt, dazu wird Rod. Bendix Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" gegeben.

⊙ **Herford** 20. Febr. (Einkommensteuerfrei) waren in Preußen im Steuerjahr 1906 nicht weniger als 22225247 Personen. Von diesen entfielen 13931351 auf das Land und 8293896 auf die Städte. Einkommensteuer hatten im ganzen 14604477 Personen zu zahlen. Von diesen fand sich die überwiegend größte Zahl, nämlich 12896663 in der Einkommergruppe von 900 bis 3000 Mk. Ueber eine Million Personen, nämlich 1124195 fanden sich noch in der nächsten Gruppe, der Gruppe von 3000 bis 6000 Mk., zusammen. Schon die nächste Gruppe aber von 6000 bis 9500 Mark weist eine bedeutend geringere Zahl, nur 287219 auf. Gering ist die Differenz zwischen dieser Gruppe und der nächsten, 9500 bis 30500 Mk Gruppe, denn sie weist immer noch 237107 Personen auf. Die beiden nächsten Gruppen schwinden dafür wieder recht beträchtlich zusammen. Nur 49321 in der Gruppe von 30500 bis 100000 Mk. und gar nur 9972 in der Gruppe über 100000 Mk.

⊗ **Herford**, 20 Febr. (Eine nette Kleinbahngeschichte) wird aus B. mitgeteilt: „Büst Du de Karl, de hier wat do seggen heit?" Mit diesen Worten redete vor einigen Tagen ein biederer Landbewohner den Vorsteher einer Kleinbahn-Station Friesoythe-Kloppenburg an. Auf die bejahende Antwort meinte er dann weiter: „Mien Dochder will nach Quakenbrügge, abers int Damenpaket, wo nicht jeder Slums bikamen könn!"

☾ **Herford**, 20. Febr. (Der Moselwein wird teurer.) Eine hiesige bekannte Weinfirma teilt mit, daß durch den großen Mangel an guten kleinen Mosel- und Saarweinen die Preise dieser kleinen Weine um fast das doppelte in die Höhe gegangen sind. Auch für die Weine des Rheingaues, der Pfalz, von Rheinhessen und der Nahe werden erheblich höhere Preise gefordert, dagegen werden in Pfalzweinen und Bordeauxweinen infolge der ganz hervorragenden letztjährigen Ernte die bisherigen Preise beibehalten.

‖ **Gohfeld**, 20. Febr. (Todesfall.) Nach kurzer Krankheit starb am vergangenen Sonntag einer unserer beliebtesten Mitbürger, Gastwirt Heinrich Schröder hierselbst. Der Verstorbene hat an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 ruhmvollen Anteil genommen. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde ihm das eiserne Kreuz und das Militär-Ehrenzeichen verliehen. Auch im bürgerlichen Leben wußte man den treuen und biederen Mann zu schätzen. Besondere Verdienste hat er sich um das Kriegervereinswesen erworben.

‖ **Obernbeck**, 20 Februar. (Ein Stubenbrand) entstand in dem Wohnhause des Handelsmanns B. hierselbst. Den Hausbewohnern gelang es, den Brand zu löschen bevor er eine größere Ausdehnung erlangt hatte. Der Schaden beziffert sich auf einige Hundert Mark.

‖ **Löhne**, 20. Febr. (Versetzung.) Der an hiesiger Schule tätige Lehrer Bahldorf wurde zum 1. April cr. nach Gadderbaum versetzt.

♃ **Spenge**, 20. Febr. (Standesamtsstatistik.) Es wurden auf dem hiesigen Standesamt seit dem Jahre 1874 bis zum Jahre 1906 5964 Geburten und 5376 Sterbefälle angemeldet. Ferner wurden 1353 Eheschließungen vollzogen.

♃ **Wallenbrück** b. Spenge, (Standesamtsstatistik) Vom 2 bis zum 31. Januar d. Js. wurden auf dem hiesigen Standesamt 4 Geburten und 2 Sterbefälle angemeldet. Von den lebend geborenen waren drei männlichen und 1 weiblichen Geschlechts. Aufgebotsanträge fanden in dieser Zeit nicht statt. Ferner wurden keine Eheschließungen vollzogen.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden 21. Febr. (Basar.) Wie der ‚Mind. Ztg' mitgeteilt wird, beabsichtigt der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Minden, am Sonnabend, den 2 März in den oberen Sälen der Harmonie ein Wohltätigkeits-Konzert, verbunden mit Basar zu Gunsten der Hinterbliebenen der auf der Redengrube verunglückten Bergleute abzuhalten. Daß damit auch ein Wohltätigkeits Ball verbunden sein soll erscheint uns wenig taktvoll. An Gräbern tanzt man sonst nicht.

Minden 21. Febr. (Ein Gewitter) mit einigen Blitzen und starken Donnerschlägen ist hier gestern vormittag unter starkem Schneefall niedergegangen.

Lübbecke, 15. Febr. (Milchpreise.) Die hiesigen Milchhändler, welche kürzlich ihre Preise von 15 auf 18 Pfg. für das Liter erhöht hatten, haben sich nunmehr entschlossen, den Preis wieder auf 15 Pfg. herunterzusetzen, da die Konsumenten ihren Milchbedarf erheblich eingeschränkt hatten und auch einige neue Händler ihre Milch zum alten Preise verkauften. Der Erfolg war also, daß die alten Lieferanten weniger Milch verkauft und neue Konkurrenten bekommen haben.

Aus dem Kreise Halle.

Steinhagen, 15. Febr. (Kassengebäude.) Die vom hiesigen Spar- und Darlehnkassen Verein in Aussicht genommene Errichtung eines eigenen Kassengebäudes geht nach dem ‚Hall. Krsbl.' nunmehr der Verwirklichung näher, da dem Vernehmen nach mit dem Ausschreiben der einzelnen Arbeiten bereits begonnen ist und Bewerbungen bis zum 25. Februar d. J. entgegen genommen werden. Es sollen jedoch bei dem Vergeben dieser Arbeiten nur Bewerber der Gemeinde Steinhagen berücksichtigt werden, was im Interesse der hiesigen Handwerker freudig zu begrüßen ist.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 19. Febr. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 85 Stück Rindvieh, darunter 6 fette Ochsen, 10 fette Kühe, 17 Zugochsen, 38 tragende und Milchkühe und 14 Stück Jungvieh. Fette Ochsen kosteten 65—70 Mk., fette Kühe 60—65 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. Zugochsen kosteten 300—400 Mk., tragende Milchkühe 350 bis 450 Mk., Jungvieh 200—250 Mk. das Stück. Aufgefahren waren 81 Wagen mit 637 Ferkeln, und kostete das Paar, 6 bis 8 Wochen alt, 20—25 Mk. An Stangen und größeren Schweinen wurden 45 Stück gezählt. Stangen kosteten 30 bis 40 Mk., größere Schweine (Saue) 90 bis 110 Mk das Stück. Der Handel war ziemlich flau.

Aus den Kreisen Münster und Arnsberg.

Münster, 18. Februar. (Ein frecher Diebstahl) wurde in einer der letzten Nächte hier ausgeführt. Diebesgesindel stahl von dem im Schloßgarten errichteten Ketteler-Denkmal eine Vase aus Bronze und versuchte mittels Brecheisen das bronzene Medaillon aus dem Denkmal zu reißen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die nichts würdigen und habgierigen Buben zu fassen.

Dortmund, 19. Febr. (An Alkoholvergiftung gestorben) ist gestern der erst 20 Jahre alte Tagesarbeiter Johann Beyer. Er hatte nach der ‚Rh.-W. Ztg.' am Sonntag abend erst mit 3 anderen Schlafstellengenossen ½ Liter Branntwein getrunken, dann für sich ein weiteres ½ Liter in einem Zuge getrunken und schließlich noch ein weiteres Liter zu sich genommen. Darauf war er bewußtlos zusammengebrochen und von seinen Freunden zu Bett getragen. Er starb am andern Morgen.

x. **Dortmund**, 19 Febr. (Versammlung) Am Sonntag, den 17. Februar, hielt der Verband der Verwaltungsbeamten der evangel. Gemeinden Rheinlands und Westfalens im Bürgerhause zu Dortmund eine Mitgliederversammlung ab, diese fand zum ersten male seit Bestehen des Verbandes in Westfalen statt und war gut besucht. Aus dem Jahres- und Kassenbericht war zu ersehen, daß der Verband auch im abgelaufenen zweiten Geschäftsjahr eine gute Entwickelung genommen hat, und daß die Arbeiten des Vorstandes, wie nicht zum Geringsten auch im Interesse der Gemeinden lagen, dankbar anerkannt wurden und segensreich wirkten. Nach Besprechung einer Reihe wichtiger Fragen aus der Praxis und Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge für Aenderungen des Statuts kam zur Tagesordnung ein Referat über: „Das neue Kirchensteuer-Gesetz". Leider konnte wegen der vorgeschrittenen Zeit das ausführliche Referat nicht entgegengenommen werden, der Gegenstand wurde auf die Tagesordnung einer besonderen Geschäftssitzung gesetzt, es fand jedoch eine ausgiebige Besprechung der aus dem neuen Gesetz sich ergebenden zweifelhaften Fragen statt. Als nächster Versammlungsort wurde Hagen bestimmt und als Tag der Zusammenkunft der 16 Juni cr. festgesetzt. Die Beschlußfassung über den Antrag: die Versammlungen für zwei Tage, Sonnabend nachmittag und Sonntag anzuberaumen, wurde ausgesetzt.

Witten, 18. Febr. (Die Sammlungen,) welche zum Besten der durch die Roburit Katastrophe Geschädigten veranstaltet worden sind, haben bis jetzt rund 640000 Mk. ergeben. Diese Summe reicht bei weitem nicht aus, den vorhandenen Ansprüchen zu genügen. Es müssen aus Mitteln der Provinz und des Staates weitere Summen zur Verfügung gestellt werden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Essen, 19 Februar. (Der Mörder Lano) Die Nachforschungen, die man über das Vorleben des unter dem Verdacht des Mordes an der Engländerin Lake verhafteten Land anstellte, lassen als wahrscheinlich erscheinen, daß er geisteskrank ist. Bei seiner Vernehmung machte er zweifelhafte Angaben.

Bremen, 20. Febr. (Zur heutigen Jubelfeier des Norddeutschen Lloyd) waren Glückwunsch-Schreiben und Telegramme aus der ganzen Welt eingegangen. Um 12 Uhr fand die Grundsteinlegung zum Zentralbau des neuen Verwaltungsgebäudes im engeren Kreise statt. Beim Festmahle des Senats im Rathause führte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen als Vertreter des Kaisers den Vorsitz u. a. waren anwesend der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der oldenburgische Minister Willig, Staatssekretär Kraetke, Kolonialdirektor Dernburg, Diplomaten, hohe Beamte, Vizeadmiral von Alfeld und Generaldirektor Ballin-Hamburg. Bürgermeister Dr. Marcus brachte das Hoch auf den Kaiser, Prinz Friedrich Wilhelm das Hoch auf den Senat Bremens aus. Im Anschluß hieran toastete dann Dr. Marcus auf den Norddeutschen Lloyd. Vom Staatssekretär von Tirpitz war ein Telegramm eingegangen, das der besonderen Anteilnahme der kaiserlichen Marine an dem heutigen Ehrentage des Norddeutschen Lloyd Ausdruck gibt. Zahlreiche Personen wurden vom Kaiser durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Vermischtes.

Köln, 20. Febr. Meldungen aus der nördlichen Eifel zufolge richten Wölfe unter dem Rotwild großen Schaden an. Scharen von Wölfen traten aus den Ardennen auf deutsches Gebiet über. Einzelne wagen sich, vom Hunger getrieben, in die Dörfer hinein. Im Dorfe Nideggen fraß ein Wolf einen an der Kette liegenden Hund bis auf den Kopf auf. In einem anderen Orte erschoß ein Förster einen Wolf der in ein Haus einzuschleichen versuchte.

Bromberg, 20 Febr. Wie die Ostd. Rundsch' meldet, wurden in Ostrowo 18, in Gnesen 8 Schüler vom Gymnasium verwiesen, weil ihre Geschwister sich beharrlich am polnischen Schulstreik beteiligten.

Madrid, 20. Febr. Die Blätter melden, daß der französische geschützte Kreuzer „Jeanne d'Arc" an der Atlantischen Küste von Afrika zwischen Campo Blanco und Rio de Oro gestrandet sei. Die Mannschaft sei gerettet, das Schiff angeblich verloren.

(Unwetter und Sturm.) Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Die telegraphischen Verbindungen nach Frankreich, Belgien, Holland, Rheinland und Westfalen sowie teilweise auch nach Italien und England sind infolge der ungünstigen Witterung unterbrochen. Die Telegramme erleiden erhebliche Verzögerungen. — In der Rheinprovinz, insbesondere in den Ortschaften des Eifelgebiets und Wuppertals hat das herrschende Sturmwetter großen Schaden angerichtet, Häuser abgedeckt und Bäume entwurzelt. An der Elbmündung herrscht orkanartiger Sturm, mehrere große Schiffe befinden sich in Not. In Lübeck war der Orkan von einem schweren Gewitter mit Hagel begleitet. Der Blitz traf verschiedene Häuser und Bäume.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 21. Februar 1907.

Mitgeteilt von Fr. Bödelmann Wwe.

Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht 0 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 2½°C.
Barometer 728 cm.
Wind: Süd West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Febr. Das Sturmwetter, das unter heftigen Entladungen und Schnee und Hagelfall in der vorgestrigen Nacht an der Ost und Nordseeküste wütete, hat auch in ganz Westdeutschland und in England schwere Verwüstungen angerichtet und Hochwasser veranlaßt. In Jena stürzte infolge des heftigen Sturmes im Neubau der Saale Eisenbahnwerkstätte ein großes Eisengerüst zusammen und begrub etwa 50 Arbeiter. 5 von ihnen sind schwer verletzt. In Wilhelmshaven wurde durch den Sturm ein 450 Zentner schwerer Taucherglockenkrahn bei der neuen Seeschleuse eingestürzt und 20 Meter davon ins Meer geschleudert. Bei Paris hat der Sturm in der Nacht die Luftballonhalle des Aeroklubs in St. Cloud, ein Gebäude von 400 Quadratmeter Ausdehnung und 25 Meter Höhe niedergerissen.

Braunschweig, 21. Februar. Nach einer Meldung der ‚Braun. Landesztg.' haben in der braunschweigischen Thronfolgefrage die drei braunschweigischen Reichstagsabgeordneten auch an die deutschen Bundesfürsten eine Eingabe gerichtet.

Kattowitz, 21. Februar. Wie hierher telegraphiert wird, ist bei Skarfiski, einer Station der Weichselbahn der von Rodom kommende Personenzug auf einen rangierenden Güterzug gestoßen. Hierbei sind 3 Zugbeamte und 4 Reisende getötet, 10 Personen schwer verletzt worden.

Konfirmationsscheine in zwei Farben gedruckt mit 22 verschiedenen Bildern u. d 300 verschiedenen Sprüchen und Liederversen. 3 Serien à 100 Stück. 30 St. 1 Mk., 100 St. 3 Mk.

Gedenkblatt. **Kleines,** zur Erinnerung an den Tag der Konfirmation m. schöner Rankeneinfassung i. mehrfarbig. Druck 25 verschied. Sprüche (oder freiem Raum zum Einschreiben). Einzeln 10 Pfg.; 25 Ex. 2 Mk.; 50 Ex. 3,50 Mk.; 100 Ex. 6 Mk. — **Je 1 Probeschein gratis.**

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Ravensberger Streich-Quartett

Montag, den 25. Februar 1907, abends 8¼ Uhr, in der **„Eintracht“:**

III. Kammermusik - Abend.

Unter Mitwirkung von Herrn Königl. Kammervirtuos Bolland-Hannover (Clarinette).

D-moll Quartett von Schubert, Clarinetten-Quintette von Brahms (Op. 115), und Mozart (A-dur).

Vorverkauf bei **Selle:** 4 Karten 6.— Mk., Einzelkarten à 2.—, Gallerie à 1 Mk. Für Schüler halbe Preise.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Sonntag, den 24. Februar 1907, abends 8 Uhr

im Volkssaal Bahnhofstrasse.

Lichtbilder-Vortrag

“Über deutsche Kulturarbeit in Süd-Togo“

des Herrn Missions-Inspektor **Schreiber** aus Bremen.

Abteilung Bielefeld.

Gewerbebank zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht

Turnerstr. 33 Telephon Nr. 281 Turnerstr. 33.

Hierdurch werden unsere Mitglieder zu der am

Freitag, 1. März, abends 8½ Uhr

in **Remkes Theatersaal** stattfindenden,

46. ordentlichen

General - Versammlung

eingeladen.

Die **Tagesordnung** lautet:

1. **Berichterstattung** über die Kassen- und Geschäftsverhältnisse; die Mitteilung der Jahres-Rechnung und der Geschäftsbilanz.
2. **Beschlussfassung** über die Genehmigung der Bilanz, über die Gewinnverteilung, sowie über die dem Vorstande zu erteilende Entlastung für 1905.
3. **Wahl** von fünf Mitgliedern des Aufsichtsrats für die Dauer von drei Jahren.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
F. Meyer, Malermeister.

NB. Wegen der grossen Mitgliederzahl werden die Mitglieder gebeten, ihren **Geschäfts-Anteil-Schein** mitzubringen. Derselbe gilt als Legitimation und ist am Eingange des Saales den **Kontrollbeamten** vorzuzeigen.

Freitag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr
im Vereinshause zu Herford

Versammlung

der konservativen Vertrauensmänner von Herford-Halle.

Tagesordnung:

1) Die letzte Reichstagswahl in Herford-Halle.
2) Organisation unserer Partei.

Der Vorstand
der christl.-kons. Partei in Herford-Halle.

Anmerkung: Das Erscheinen aller Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich.

Stadtkundiger, zuverlässiger

Mann

zur Einziehung von Mitgliederbeiträgen auf sofort gesucht.

Schriftliche Meldungen an das Sekretariat des Ravensberg. Invereins Brackwede.

Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden, versendet Echte ital. Winterleger ausgewachs. legreif à M 2.40, baldlegende à M. 1.80. Bei 20 Stück franko! Leb Ankunft Bezierkstier ärztl. Untersuchung Traten zur Brut Rassengeflügel etc. Verlangen Sie Preisliste.



Stadt-Theater.

Donnerstag, den 21. Febr. 1907.
Anfang 7½ Uhr:
Einmaliges Gastspiel d. Ballett-Ensembles **„Excelsior“**

Hierzu:

Die zärtlichen Verwandten.

Sonnabend, 23. Februar 1907.
Anfang 7½ Uhr.
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Macbeth.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare, eingerichtet von Fr. von Schiller.

Macbeth . . Heinz Bernecker.
Lady Macbeth . Melly Stollberg

Christl. Verein junger Männer,
Bielefeld, Papenmarkt 2

Sonntag, den 24. Februar 1907, vorm. von 8½—9½ Uhr:

Weißkreuz-Versammlung.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Abends 8½ Uhr:

Vortrag

von Herrn **Past. Kuhlo** über:
„Der Ruf des Herrn in seinen Weinberg.“

Frauen u. Männer sind herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht,** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Darlehn

von **3000 Mark** gegen gute Sicherheit gesucht

Offerten erbeten unter **A** an die Exped. d. Zeitung.

Zöpfe

Unterlagen alle Haararbeiten von ausgekämten Haaren fertigt an, kaufe stets **ausgekämtes Haar.**

Friseur **Gebhardt,**
Bielefeld, Steinstraße.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.

empfiehlt sich zur Behandlung



offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Befragung auch auswärts

Auf einem Hofe in Lippe wird zum 1. April oder später ein

junges Mädchen

(am liebsten vom Lande) zur Erlernung des Haushalts ohne gegens. Vergütung, bei Familienanschluß, gesucht.

Offerten unter **R. B. 162** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Bims die Hand mit Abrador

Plüsch-Garnituren

und Sofas

in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung.

Die

Lieferung v. Pflaster-, Bord- u. Packlagesteinen

sowie die

Ausführung der Pflasterarbeiten

für den Ausbau der Straßenzüge Nr. 180, 210 u. 235 b soll in 8 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind zu 0,25 Mk. für jedes Los bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 28. Februar 1907,
vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 20. Februar 1007.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Fluchtlinie der Westseite der Bahnhofstraße zwischen Jahnplatz und Arndtstraße vom Magistrat im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung festgesetzt ist, ist der betreffende Plan zu jedermanns Einsicht im Rathaus — Zimmer 24 — offengelegt. Einwendungen gegen denselben sind **bis zum 22. März 1907** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Bielefeld, den 20. Februar 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Abhaltung des diesjährigen Musterungsgeschäfts für den Stadtkreis Bielefeld, sind folgende Termine angesetzt:

1. **auf Mittwoch, den 27. Februar,** zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **A** bis einschließlich **G** beginnt, sowie der in früheren Jahren Geborenen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben,
2. **auf Donnerstag, den 28. Februar,** zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **H** bis einschließlich **O** beginnt,
4. **auf Freitag, den 1. März,** zur Musterung der im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit dem Buchstaben **P** bis einschließlich **Z** beginnt,
4. **auf Sonnabend, den 2. März** zur Musterung der im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **A** bis einschließlich **H** beginnt,
5. **auf Montag, den 4. März,** zur Musterung der im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **J** bis einschließlich **R** beginnt,
6. **auf Dienstag, den 5. März,** zur Musterung der im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **S** bis einschließlich **Z** beginnt,
7. **auf Mittwoch, den 6. März,** zur Musterung der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **A** bis einschließlich **F** beginnt,
8. **auf Donnerstag, den 7. März,** zur Musterung der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **G** bis einschließlich **K** beginnt,
9. **auf Freitag, den 8. März,** zur Musterung der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **L** bis einschließlich **R** beginnt,
10. **auf Sonnabend, den 9. März,** zur Musterung der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen, deren Familienname mit den Buchstaben **S** bis einschließlich **Z** beginnt.

Am Montag, den 11. März, werden die sämtlichen reklamierten Militärpflichtigen gemustert und die Reklamationen verhandelt.

Die Gestellungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, zu den angesetzten Terminen sich **pünktlich vormittags 8½ Uhr im Musterungsraume,**

Turnhalle an der Paulusstraße,

einzufinden.

Die Losung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1887 und derjenigen älterer Jahrgänge, welche bisher ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben, sowie die Entscheidung über die Zurückstellungsanträge der Mannschaften des Beurlaubtenstandes findet am

Dienstag, den 12. März, vormittags 9 Uhr im neuen Rathause, Zimmer Nr. 30,

statt. Das Erscheinen zum Losungstermine bleibt den Berechtigten freigestellt.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es hat dies jedoch **rechtzeitig vor der Musterung, also vor der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung,** beim hiesigen Magistrate, Rathaus, Zimmer Nr. 43, zu geschehen.

Berücksichtigt werden derartige Anträge im **Aushebungstermine nur dann,** wenn die Veranlassung zu demselben, z. B. der Tod des Vaters, erst **nach** dem Musterungstermine eingetreten ist.

Ist ein Militärpflichtiger im **Aushebungstermine** zur Einstellung in einen Truppenteil bestimmt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und **nur** in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu **nach** dem Aushebungstermine eingetreten ist.

Anträge auf Zurückstellung von der Militärpflicht können durch Verheiratung nicht begründet werden.

Bielefeld, den 19. Februar 1907.

Der Zivilvorsitzende
der Ersatzkommission des Stadtkreises Bielefeld.
J. V.: Toerner.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von

Anstreicherarbeiten

der Inventarstücke für den Erweiterungsbau der **2. Bürgerschule** soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,50 Mk zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Anstreicherarbeiten der Inventarstücke für den Erweiterungsbau der 2. Bürgerschule“ bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 22. Februar 1907,
vormittags 10 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 15. Februar 1907.

Das Stadtbauamt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann.** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.